

Kleinbauern und Flüchtlinge kurbeln die Landwirtschaft an

Situation

Die Landwirtschaft ist traditionell ein wichtiger Sektor im Irak, der in den letzten Jahrzehnten wegen politischer und wirtschaftlicher Krisen einen Niedergang erfahren hat. Rund 90% des Lebensmittelbedarfs werden durch Importe gedeckt. Die gegenwärtige Flüchtlingskrise mit einem hohen Bedarf an Lebensmitteln und kaum Einkommensmöglichkeiten für die rund zwei Millionen Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Rest-Irak, verschlimmert die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes. Trotz guten Erträgen aus der Ölförderung in den vergangenen Jahren ist die ländliche Bevölkerung zusehends verarmt. Abwanderung und Verödung ländlicher Gebiete sind die Folge. Darüber hinaus erleben die Städte einen unkontrollierten Zuzug und eine Häufung sozialer Probleme. Die Kluft zwischen den einkommensstärkeren Städten und den Landgebieten wird breiter und Massenarmut auf dem Land ist ein Phänomen.

Der Konflikt hat mit den vertriebenen Bauern aus dem Getreide- und Gemüseanbaugürtel im Zentrum und im Süden des Landes aber auch landwirtschaftliches Wissen nach Kurdistan gebracht, welches ein Potenzial darstellt. Kaum anderswo lassen sich die Fähigkeiten und Kenntnisse der Zugewanderten besser nutzen als in Kurdistan: Zum Aufbau nachhaltiger kleinlandwirtschaftlicher Betriebe lassen sich die Ressourcen der Einheimischen (Grundbesitz) und die Kenntnisse der Zugewanderten im Landbau optimal miteinander verbinden.

Die Projektregion befindet sich im Nordosten, Osten und Südosten der kurdischen Region im Irak, in den Provinzen Dohuk, Suleymaniah und Halabja, und grenzt an die Türkei und den Iran. Kurdistan ist seit 2003 (2. Golfkrieg) eine autonome Region des Iraks und gemessen am Rest des Landes eine stabile und relativ sichere Gegend, deren Bevölkerung durch ihren ausgeprägten Aufbauwillen und Unternehmergeist auffällt.





Ziele

Ziel des Projektes ist es, die Lebensgrundlage kurdischer Kleinbauern in den Distrikten Suleymaniah, Halabja und Diyalla mittels Bewässerungsprojekten und einer Produktdiversifizierung nachhaltig zu verbessern. Der Gemüsebau soll auf naturnaher Basis intensiviert und die Vermarktung optimiert werden. Die praxisorientierte Wissensvermittlung und ein gezielter Austausch zwischen Bauern und Bäuerinnen verbessern die Stellung der Kleinbauern auf den lokalen Märkten und tragen somit zur nachhaltigen Verbesserung ihrer Lebensgrundlagen bei.

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an 450 Kleinbauerfamilien (2700 Personen), die weniger als drei Hektaren Land besitzen und bereits Gemüsebau betreiben oder dies zu tun gedenken und sich für eine Erweiterung der Produktion auf den Obstbau interessieren. Es handelt sich um insgesamt 15 dörfliche Gemeinwesen in den Distrikten Suleymaniah, Halabja und Diyalla. Weitere begünstigte Personen sind lokale Käufer, Zwischenhändler und Anbieter landwirtschaftlicher Produkte sowie technisches Personal der lokalen Landwirtschaftsbehörden auf allen Verwaltungsebenen. Ebenso begünstigt sind die in den Projektdörfern lebenden intern Vertriebenen aus dem restlichen Irak, die ihr landwirtschaftliches Know-How in das Projekt einbringen und auf diese Weise ihren Lebensunterhalt bestreiten können, ohne als Almosenempfänger oder Empfänger humanitärer Hilfe leben zu müssen. Das Projekt sieht vor, dass finanzielle Erträge aus der gemeinsamen Produktion der Flüchtlinge und der einheimischen kurdischen Bauern geteilt werden. Weitere indirekte Begünstigte des Projektes sind rund 1000 Lohnarbeiter, die während arbeitsintensiver Phasen, zum Beispiel während der Ernte, von den Kleinbauern eingestellt werden.

Aktivitäten

- Errichtung von vier neuen Wasserreservoirs; Sanierung von fünf bestehenden Anlagen (Bewässerungskanäle)
- Technische Verbesserungen für 450 kleinbäuerliche Familien (Gemüsetunnels, Tröpfchenbewässerungssysteme, Glashäuser, Viehtränken)
- Beschaffung von Setzlingen und Saatgut für 450 kleinbäuerliche Familien
- Aufbau von 15 Gemeinde-Setzlingsgärten (Community Nurseries)
- 450 Familien setzen technische Innovationen in ihren Betrieben um.
- 30 Trainings (je fünf Tage) für ca. 900 Bauern zu neuen landwirtschaftlichen Produktionsmitteln
- 100 KursteilnehmerInnen nutzen mehr Know-How im Gemüse- und Obstbau und arbeiten damit (z.B. durch Diversifizierung der Produktion, natürliche Düngemethoden).
- 50 KursteilnehmerInnen betreiben Viehzucht und produzieren naturnah Fleisch- und Milchprodukte.
- 50 kurdische Kleinbauern wenden Trocknung von Früchten an und vermarkten diese selbst.
- Registrierung von fünf Interessens- und Fachgruppen aus Begünstigten und Behörden als örtliche Vereine
- Beratung lokaler Kleinbauern über das Projekt hinaus



Partnerorganisationen

REACH (Rehabilitation, Education and Community Health)

DKH (Diakonie Katastrophenhilfe)

Projektfortschritt

Das Projekt ist ein Beitrag zur zweiten Phase eines bereits von der «Diakonie Katastrophenhilfe» (DKH) und «Rehabilitation, Education and Community Health» (REACH) initiierten Projekts, das den gesellschaftlichen Einschluss der irakischen Binnenflüchtlinge durch landwirtschaftliche Aktivitäten und die Sanierung von Infrastrukturen zum Ziel hat (2014–2016). Die 2. Phase (2016–2018) wird wegen der sehr schwierigen Situation der intern Vertriebenen im Nordirak und dem hohen Bedarf an nachhaltigen Unterstützungsmassnahmen vorgeschlagen.

Land, Region, Stadt:

Irak, Sulaymaniyah, Halabja und Diyalla-Provinz (Kurdistan, Nordirak)

Projektsumme 2018:

CHF 400 000.–

Finanzierungspartner:

Stadt Zürich,
Leopold Bachmann-Stiftung

HEKS-Nr.: 640.316

Programmverantwortung:

Peter Staudacher

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch